

## Soziale Lernkompetenz am Hans-Carossa-Gymnasium

Aus dem Berliner Schulgesetz §3 Bildungs- und Erziehungsziele geht hervor, dass die Schule Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen vermitteln soll, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Entscheidungen selbständig zu treffen und selbständig weiterzulernen, um berufliche und persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, das eigene Leben aktiv zu gestalten, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und die Zukunft der Gesellschaft mitzuformen.

Soziales Lernen ist zu einem wichtigen Bestandteil des Erziehungs- und Bildungsauftrages der Schule geworden.

Geht es der Schülerin und dem Schüler emotional gut und besitzen sie ein gesundes Selbstwertgefühl, so sind sie u.a. leichter in der Lage, dem akademischen Unterricht zu folgen und können sozial und kognitiv handeln.

Immer wieder gibt es Situationen in unserem Leben, die eine Herausforderung darstellen. Im Wesentlichen sind dies zwischenmenschliche, schwierige Situationen, in die man mit anderen Menschen gelangen kann. Dies bezieht sich auf die unterschiedlichen Bereiche und Institutionen wie z.B. Kita, Schule, Freizeit, Freundeskreis und auf die eigene Familie.

Konflikte und die dazu gehörigen Gefühle sowie der Leistungsdruck, die Erwartungshaltung anderer und die hohe Erwartung an sich selbst, können zu unterschiedlichen emotionalen Auswirkungen führen. Dies kann sich in auffälligem Verhalten, Aggressionen gegenüber sich selbst und anderen, in Ängsten, psychosomatischen Symptomen, Schulangst und Schuldistanz zeigen.

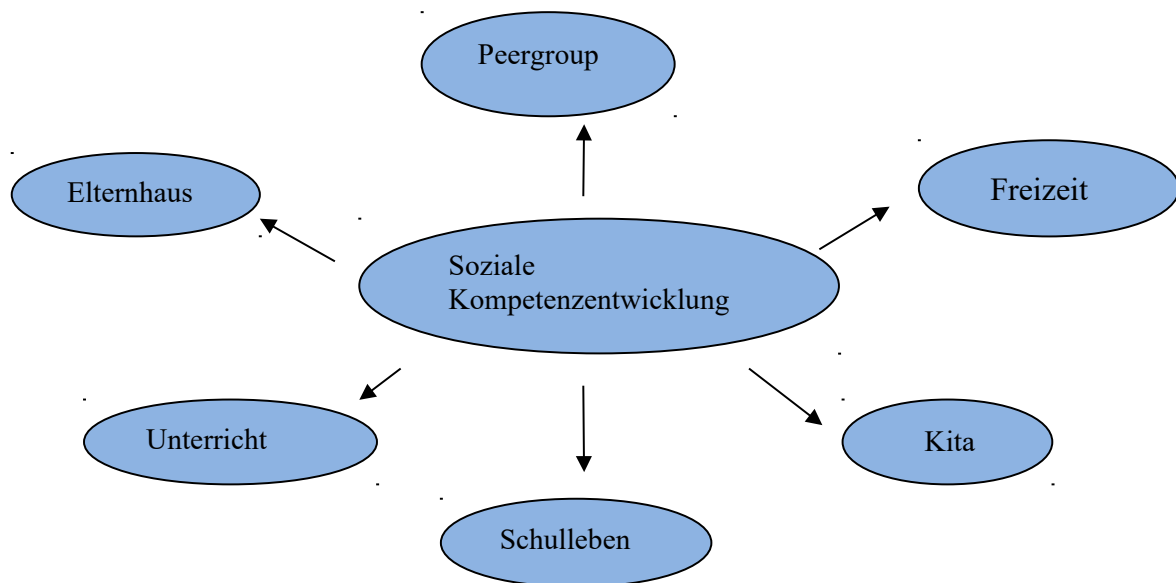
Um die jungen Menschen, unsere Schülerinnen und Schüler, dabei zu begleiten, den Anforderungen in der Schule und darüber hinaus gewachsen zu sein, mit Enttäuschungen adäquat umgehen zu können, ihre eigenen Ressourcen entdecken und verstehen zu können, bieten wir entsprechend dem Berliner Schulgesetz nach §3 und dem Rahmenlehrplan, neben den akademischen Fächern, in denen soziale Kompetenzen geschult werden, zusätzlich die Unterrichtseinheit „Soziales Lernen“ an.

Wir verstehen dies als einen Beitrag zum ganzheitlichen Lernen.

## 1. Wo findet soziales Lernen statt?

In jeder Interaktion mit Menschen zeigen sich soziale Kompetenzen.

Wenn Menschen sich begegnen, können sie von- und miteinander lernen, sich Orientierung und Sicherheit geben und gemeinsam Verantwortung übernehmen. Soziale Kompetenzentwicklung findet von klein auf statt: in der Kita und in der Schule, sowie im Elternhaus, der Peergroup und in der Freizeit.

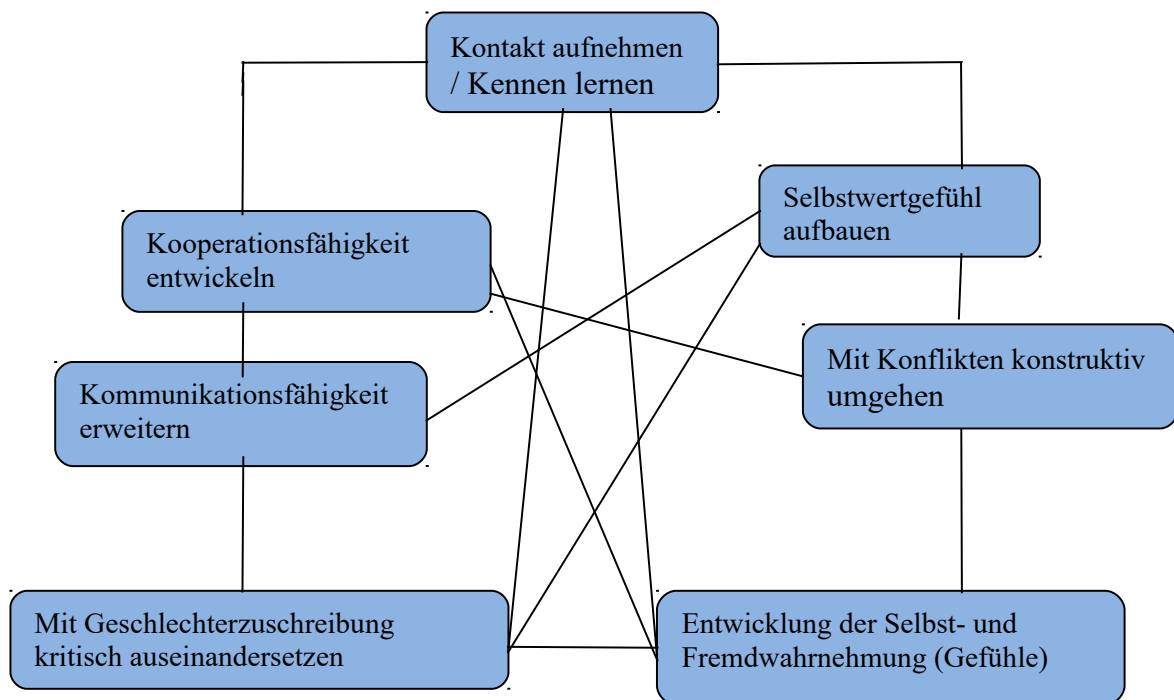


Beim „Sozialen Lernen“ haben wir die Möglichkeit, mit unterschiedlichen, altersangemessenen Angeboten, die individuellen sozialen Handlungskompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler zu fördern und zu stärken. Dies bringt eine positive Veränderung des Sozialverhaltens mit sich und bietet viele neue Möglichkeiten für jeden Einzelnen.

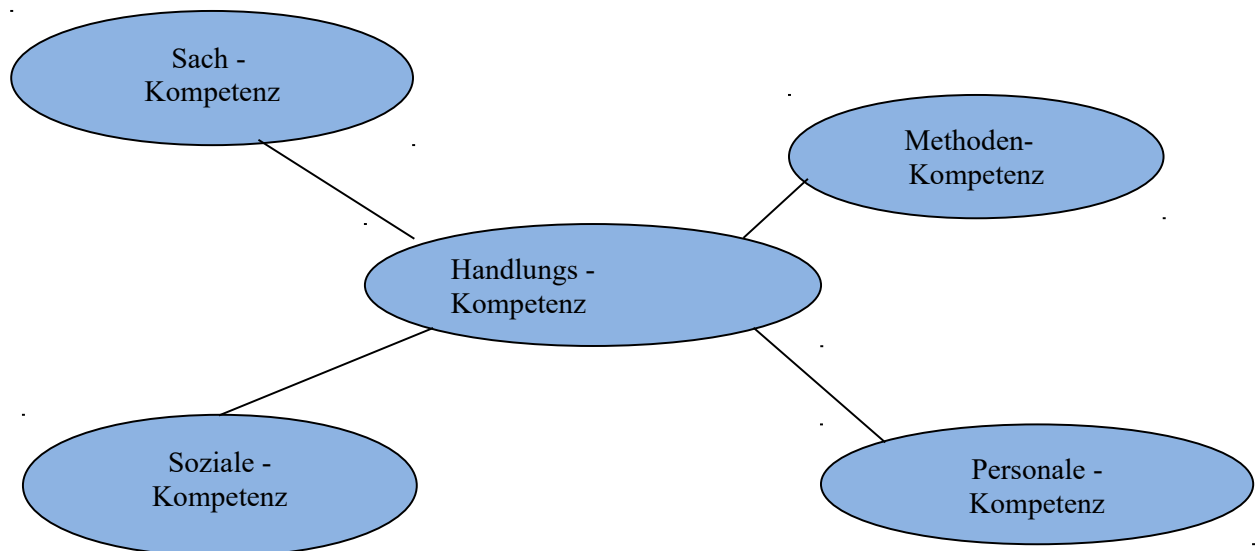
## 2. Handlungsfelder

Soziales Lernen bezieht sich u.a. auf folgende mögliche, in sich zusammenhängende Handlungsfelder:

- Kontakt aufnehmen
- Selbstwertgefühl aufbauen
- mit Konflikten konstruktiv umgehen
- Entwicklung der Selbst- und Fremdwahrnehmung
- mit Geschlechterzuschreibungen kritisch auseinandersetzen
- Kommunikationsfähigkeit erweitern
- Kooperationsfähigkeit entwickeln



Bei der Auseinandersetzung mit diesen Handlungsfeldern widmen wir uns folgenden Handlungskompetenzen:



### *Sachkompetenz \**

Sachkompetenz entwickeln die Schülerinnen und Schüler, indem sie sich mit Inhalten, Aufgaben und Problemen auseinandersetzen und Wissen unterschiedlichster Art aneignen.

Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten können systematisch aufgebaut und in vielfältigen Handlungszusammenhängen erweitert werden.

### *Methodenkompetenz\**

Methodenkompetenz erwerben die Schülerinnen und Schüler, indem sie lernen, Zusammenhänge herauszufinden, Arbeitstechniken, Verfahrensweisen und Lernstrategien zu erkennen und anzuwenden. Mit Hilfe der Methodenkompetenz können sie sich Informationen beschaffen, diese strukturieren und wieder verwerten. Arbeitsergebnisse können interpretiert und präsentiert werden.

Dies gilt auch für das Lösen von Problemen und bei der Gestaltung von Prozessen.

Unsere Schülerinnen und Schüler sind mit Hilfe der Methodenkompetenz in der Lage, sich selbst Wissen zu beschaffen und zeigen darüber hinaus die Bereitschaft, von anderen zu lernen.

### *Personalkompetenz\**

Die Personale Kompetenz gründet auf

- Selbstvertrauen,
- Selbstwertgefühl,
- wachsende emotionale Unabhängigkeit,
- Zutrauen in die eigene Stärken,
- Erkennen der eigenen Schwächen, sowie
- verantwortungsvollem Handeln.

Die Personalkompetenz entwickelt sich in Situationen der Wertschätzung!

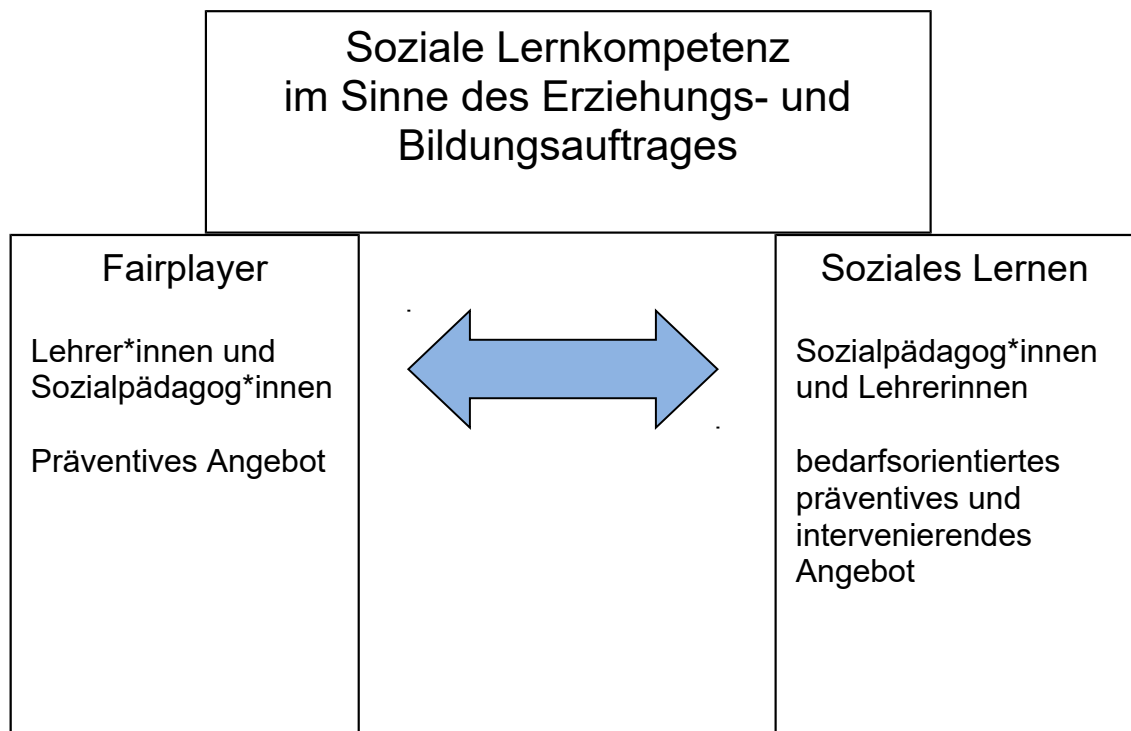
### *Soziale Kompetenz\**

Die soziale Kompetenz zeigt sich in der Fähigkeit des Einzelnen, in wechselnden sozialen Situationen Ziele, erfolgreich im Einklang mit sich und anderen zu verfolgen. Beziehungen sind geprägt von respektvollem, anerkennenden und wertschätzenden Miteinander.

*Die genannten Handlungskompetenzen sind wertvolle Werkzeuge, die unseren Schülerinnen und Schülern dazu dienen, angemessen auf verschiedenste Situationen zu reagieren!*

### 3. Die Säulen der „Sozialen Lernkompetenz“

Das Soziale Lernen an unserer Schule besteht aus den Säulen „Fairplayer“ und dem „Sozialen Lernen“. Lehrer\*innen und Sozialpädagog\*innen sind im permanenten Austausch.



#### 3.1. Fairplayer

Das Fairplayer-Training nach Herbert Scheithauer und Heike Bull „fairplayer.manual“ 2008, ist ein präventives Programm zur Förderung von sozialen Kompetenzen und Zivilcourage. Es wirkt Mobbing (Bullying) und Schulgewalt entgegen.

Das Programm ist wissenschaftlich evaluiert und wirksam. Die Gruppendynamik innerhalb einer Klasse wird nachhaltig verändert.

Das ca. 6-monatige Fairplayer-Training wird von jeweils zwei qualifizierten Fairplayer-Multiplikatorinnen in den Klassenstufen 5 und 7 durchgeführt. Es findet wöchentlich eine Doppelstunde lang statt. Projekttag oder Wandertage können für eine längere Einheit genutzt werden.

Mit der Durchführung des Fairplayer-Programms profitieren alle an der Schule Beteiligten: ein besserer Klassenzusammenhalt fördert ein gutes Arbeitsklima in der Klasse, insbesondere bei den neuen Schülerinnen und Schülern. Wer sich in seiner Klassengemeinschaft wohlfühlt, erbringt bessere Leistungen.

Es gibt Möglichkeiten der Weiterführung der Grundgedanken des Fairplayer-Trainings in höheren Klassen: z.B. durch die Durchführung einer Präventionsmaßnahme von Cybermobbing und die Einführung des Klassenrats. Als Verzahnung mit dem sozialpädagogischen Team an unserer Schule, können Inhalte aus dem Fairplayer-Training weitergeführt und vertieft werden. Es kann somit auch spontan an schwierigen Situationen und Konflikten weitergearbeitet werden, die sich während des Trainings zeigen. Dies geschieht in Einzel- oder Gruppengesprächen.

### **3.2. Ausblick; Weitere Schwerpunkte des Sozialen Lernens**

- Wechsel von der Grund- zur Oberschule:  
Wie kann ein gutes Ankommen gelingen?  
Zusammenleben in der Klasse / Sich miteinander wohl fühlen.
- Ich-Kompetenz:  
eigene Bedürfnisse, Interesse und Gefühle benennen und angemessen zum Ausdruck bringen können
- Wahrnehmungsübungen
- Gesprächsführung und Konflikt lösende Strategien
- Gewaltfreie Kommunikation
- Gruppenfähigkeit
- Geschlechterzuschreibungen
- Menschenrechte
- Verknüpfung mit Fächern und Sachgebieten
- Lernstrategien
- Suchtprävention
- Cyberspace
- Konzentration auf die Entwicklung eigener Ziele, weiterführend auf Praktikumsplatzfindung und Berufsorientierung

### **4. Qualitätssicherung**

Regelmäßig wird mit Hilfe einer Evaluation überprüft, ob die Schülerinnen und Schüler die Angebote effektiv nutzen und umsetzen können.

Eine enge Zusammenarbeit aller Pädagogen und Eltern ist Voraussetzung für das Gelingen einer umfassenden Förderung und Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler.

Ziele des Programms sind die Sensibilisierung für das Problem „Bullying“ und Förderung von Verantwortung, Selbstreflexion des eigenen Verhaltens und Einüben von neuen Verhaltensweisen sowie Förderung von Empathie und moralischer Sensibilisierung.

Bei der Durchführung der genannten Themen werden die altersspezifischen Möglichkeiten und Grenzen unserer Schülerinnen und Schüler von den Sozialpädagogen und den Lehrkräften beachtet. Es findet eine Analyse der jeweiligen Klassensituation sowie die Evaluation und Planung konkreter Themenfelder statt. Berücksichtigt werden aktuelle Ereignisse, die einen besonderen Bedarf und entsprechendes Handeln darstellen.